

Rugenbräu und Öufi statt ausländischer Massenware

Von **Juliane Lutz**. Aktualisiert am 25.07.2014 **2** Kommentare

Billigmarken aus dem Ausland überschwemmen den Schweizer Markt. Dem wollen kleine und mittlere Brauereien mit ihren regionalen Spezialitäten entgegenwirken.



Charmeoffensive für Schweizer Biere: Bierbrauer Alois Gmür und Berns Stadtpräsident Alexander Tschäppät.
Bild: Keystone

UMFRAGE

Mögen Sie Bier?

Ja, sehr.

Letztes Jahr tranken Schweizerinnen und Schweizer so viel ausländischen Gerstensaft wie nie zuvor: Gut ein Viertel aller Lager-, Bock- oder Weizenbiere war importiert. Mehr als 1,225 Millionen Hektoliter wurden in die Schweiz eingeführt. Das sind 10 Prozent mehr als

41.2%

Hin und wieder.

noch 2012. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr hierzulande 4,59 Millionen Hektoliter Bier getrunken.

37.6%

Nein, gar nicht.

Die Fakten zum ausländischen Bier waren Anlass für die Interessengemeinschaft unabhängiger Klein- und Mittelbrauereien, gestern eine kleine Charmeoﬀensive zu starten. Vertreter von zehn Brauereien, darunter Rugenbräu und Felsenau, präsentierten ihre regionalen Spezialitäten im Berner Pontonierfahrverein an der Aare, das Bundeshaus stets im Blick.

21.1%

2333 Stimmen

Artikel zum Thema

«Bärner Müntschi» heisst nun «Bärner Mitti»

Brauerei JungfrauBräu verkauft

handgebrautes Bier

Bierbrauerei adieu

«Es sind vor allem billige Massenbiere, die die Schweizer Bierlandschaft bedrängen», sagte Alois Gmür, Nationalrat (CVP, SZ) und Präsident der 26 Mitglieder umfassenden IG. Das sei fast ein Grund, eine Initiative gegen die Massenbiereinwanderung zu starten. Dagegen würden die vielfältigen regionalen Biere von den Konsumenten, aber auch in der Gastronomie und in der

Hotellerie noch zu wenig geschätzt.

8 Prozent beträgt der Marktanteil der kleinen und mittleren Brauereien in der Schweiz derzeit. Noch. Trotz ausländischer Konkurrenz wächst die Zahl der Brauereien in der Schweiz: Gab es 1990 nur 32, waren es Ende 2013 schon 409 Betriebe. So richtig in Proteststimmung war dann gestern auch niemand. Alex Künzle etwa, der seine Brauerei Öufi erst 2000 in Solothurn gegründet hatte, wünschte sich zwar Wachstum, aber nur ein sanftes, kontrollierbares.

Das Geschäft laufe sehr gut, so Alois Gmür, Inhaber der Brauerei Rosengarten in Einsiedeln. Ihre Biere sind in Bern in der Reithalle und im Bundeshaus erhältlich. Hätten Wirte früher auf grosse Brauereien gesetzt, gäben sie jetzt auch kleineren Anbietern eine Chance. Zufrieden zeigte sich auch Bruno W. Hofweber von Rugenbräu. Obwohl viel weniger «Bier liebende» Gäste aus Deutschland oder den Niederlanden in der Jungfrauregion Ferien machten. Die Brauerei in Interlaken stiess letztes Jahr 85000 Hektoliter Bier, Mineralwasser und Wein aus. (Berner Oberländer)

Erstellt: 25.07.2014, 11:24 Uhr

Alle Kommentare anzeigen